



Amineh Palecek auf dem Frauenpolitischen Ratschlag in Düsseldorf rf-fotos

„Wir haben ein Recht, für die Befreiung Palästinas und einen eigenen Staat zu kämpfen“

Interview mit Amineh Palecek aus Palästina, jetzt Wien

Amineh Palecek ist in Bethlehem geboren und in Jerusalem aufgewachsen. Heute lebt sie in Wien und arbeitet dort in der palästinensischen Gemeinde. Die „Rote Fahne“ fragte Frau Palecek, mit welchem Anliegen sie zum Frauenpolitischen Ratschlag nach Düsseldorf gekommen ist.

Mit elf Jahren habe ich angefangen, mich in die Politik einzumischen und für die Befreiung meiner Heimat Palästina zu kämpfen. In diesem Kampf habe ich fünf meiner Brüder verloren. Ich bin selber Mutter von drei Kindern und schon immer ging es mir vor allem um die Kinder, die Frauen und die Armen. Leider konnte ich meine Heimat zuletzt 1966 für ganze vier Tage besuchen.

Wie muss man sich die Lage der palästinensischen Frauen und Kinder vorstellen?

Der Feind der Frauen und Kinder sind vor allem die israelischen Gefängnisse. Die Zustände dort sind katastrophal und einfach unmenschlich. Sie widersprechen vollkommen dem Völkerrecht. Da werden 10-jährige Kinder mit Erwachsenen in eine Zelle gesperrt. Ein 12-jähriges Mädchen sitzt seit drei Jahren in einer Zelle mit Kriminellen, ohne dass es bisher überhaupt eine Verurteilung gegeben hat. Seit der Intifada sind noch immer 167 palästinensische Frauen rechtswidrig in Israel inhaftiert. Darunter sind auch Schwangere, die dann unter Haftbedingungen entbinden müssen. Wenn israelische Frauen im Gefäng-

nis ein Kind bekommen, wird ihnen ein Drittel der Haft erlassen. Nicht so bei den palästinensischen Frauen. Sie werden teilweise noch mehr schikaniert als vorher. Und es finden Vergewaltigungen durch die israelischen Wärter statt. Für die Mütter, die mit ihren Kindern in Haft sind, gibt es keine richtige medizinische Betreuung. Besonders schlimm ist, dass die Kinder oft mit ansehen müssen, wie ihre Mütter von den Wärtern geschlagen werden. Angehörige und Anwälte erhalten nur unter großen Schwierigkeiten Zugang.

Welchen Eindruck nehmen Sie vom Frauenpolitischen Ratschlag in Düsseldorf mit?

Ich bin nach Düsseldorf mit der großen Hoffnung gekommen, dass ich diese Situation,

die durch kein Gesetz der Welt legalisiert ist, öffentlich machen kann. Dafür danke ich allen, die das ermöglicht haben. Ich habe hier viele Freunde und freundliche Menschen getroffen. Für uns Palästinenser wünsche ich mir die Befreiung unseres Landes und einen eigenen Staat mit der Hauptstadt Jerusalem. Wir sind nicht gegen ein Zusammenleben mit unserem Nachbarn Israel. Aber in Frieden! Wir kämpfen für die Befreiung Palästinas, für die Freiheit der Frauen und Kinder und der politischen Gefangenen. Nicht nur in Palästina, sondern auf der ganzen Welt. Der Kampf für Befreiung ist so vielfältig, dass jeder auf seine Weise etwas dazu beitragen kann.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg!